

Schopenhauer-Bibliographie für 1959

Zusammengestellt von *Arthur Hübscher*¹⁾

Schopenhauer, Arthur: La quadruplica radice del principio di ragione sufficiente. Traduzione di Eva Amendola-Kühn. In: Enciclopedia di autori classici, diretta da Giorgio Colli, No. 26. 249 p. Torino: Paolo Boringhieri.

(Besprechung in: *Il Protagora*, Dicembre 1959, pp. 96-99 (F. Cafaro).

Schopenhauer, Arthur: La vista e i colori e carteggio con Goethe [Über das Seh'n und die Farben]. Traduzione di M. Montinari. In: Enciclopedia di autori classici, diretta da Giorgio Colli, Nr. 16. 199 p. Torino: Paolo Boringhieri.

Franz-Schneider, Lucia: Erinnerungen an das Schopenhauerhaus Schöne Aussicht Nr. 16 in Frankfurt a. M. Niedergeschrieben im Jahre 1911. Mit einem Nachwort von Fried Lübbecke. 60 S. Frankfurt a. M., Waldemar Kramer.

Die Erinnerungen an Schopenhauer sind zuerst im III. Jahrb. 1941, S. 74-91 mitgeteilt; ein Nachtrag im XXVII. Jahrb. 1940, S. 108-110. Neu sind die S. 25-35 mitgeteilten Erinnerungen an die Familie Wertheimer, die Hausleute des Schopenhauer-Hauses Schöne Aussicht 16. Übrigens hat Lucia Franz-Schneider auch Erinnerungen an ihren Verwandten Philipp Batz-Mainländer hinterlassen, die Walther Rauschenberger im XXXI. Jahrb. 1944, S. 130-144 veröffentlicht hat.

Kleinstück, Erwin: Johann Friedrich Böhmer. 421 S. Frankfurt a. M., Waldemar Kramer.

Sch. S. 106 (im Café Greco), 349 (Böhmers Vermächtnis, z. T. zur Unterstützung invalider deutscher Soldaten bestimmt — Beziehungen zu Sch's Testament?)

Schopenhauer, Johanna: Jugendleben und Wanderbilder. Herausgg. mit einem Nachwort von Willi Drost. 271 S. Velox Verlag.

Anmerkungen S. 246-258. Nachwort S. 259-270. Der für die Kommentierung nicht unwichtige Bd. XVI der Ausgabe D ist dem Herausgeber unbekannt geblieben. Einige hübsche Stiche vom alten Danzig sind beigegeben.

Besprechung im „Münchener Merkur“, 6./7. Juni 1959 (Barbara Gehrts).

Hudson, Benjamin Franklin: Zola and Schopenhauer. The affinity of some aspects of their thought as reflected in the Rougon Macquart series. Univ. of Michigan Phil. Diss.

¹⁾ Wertvolle Beiträge für diese Bibliographie haben die Herren Gerhard Klamp, Bibliotheksrat Dr. G. Küntzel und Dr. Theodor Vaternahm geliefert.

Viscidi, Fiorenzo: Il problema della musica nella filosofia di Schopenhauer. 277 pp. Padova, Liviana Editrice.

Bloch, Ernst: Das Prinzip Hoffnung. 2 Bde. 1657 S. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Schopenhauer S. 64 f., 142 („Schopenhauers grundfalsche Geniedefinition“), 193, 318 („Feuerbach steht vielmehr auf jener deutschen Heilslinie, die von Hegel zu Marx führt, so wie die deutsche Unheilslinie von Schopenhauer zu Nietzsche und den Folgen führt.“), 928 („Die menschliche Entwertung, die Kapitalismus heißt, wurde durch die quantitative Entwertung des menschlichen Schauplatzes überhaupt . . . ideologisch verstärkt. So am deutlichsten bei Sch., die angebliche Kümmerlichkeit der kleinen Erde betreffend: Im unendlichen Raum zahllose leuchtende Kugeln . . .“), 946, 1132, 1173, 1274 f., 1278, 1581, 1589f.

Lenk, Kurt: Von der Ohnmacht des Geistes. Darstellung der Spätphilosophie Max Schelers. 91 S. In: Neue geisteswissenschaftliche Studien. Tübingen: Hopfer-Verlag. S. 46-52: Exkurs über Sch. (Wille und Intellekt).

Mann, Thomas: Briefe an Paul Amann, 1915-1952. Herausgg. von Herbert Wegener. In: Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Lübeck, hrsg. von Peter Karstedt. Neue Reihe, Bd. 3. 127 S. Sch. S. 40, 43, 46, 50, 52, 56, 58, 79.

Scholz, Wilhelm von: Der Zufall und das Schicksal. 179 S. München: Paul List (List-Bücher 133).

Das Bändchen bietet eine hinsichtlich der illustrativen Beispielsammlung sorgfältig gekürzte Fassung der heute in über 60 000 Exemplaren verbreiteten großen Ausgabe letzter Hand (1950), die erstmals 1924 erschien und seitdem beträchtlich erweitert worden ist. Im revidierten Text mehrfache Bezugnahme auf Schopenhauers Lehren, so S. 18, wo die „Transcendente Spekulation über die anscheinende Absichtlichkeit im Schicksal des Einzelnen“ eine „schöne und tiefe Schrift“ genannt wird; S. 90, wo der Verf. die Worte „des Einzelnen“ im angeführten Titel sinngemäß betont wissen möchte, um den persönlichen Bezug im Schicksalhaften als für dieses wesentlich hervorzuheben; S. 92, wo dieselbe Schrift als die „wichtigste Vorläuferin“ seiner eigenen Untersuchung bezeichnet wird; S. 98-99: beachtliche Kritik und Ergänzung von Schopenhauers Zufallstheorie — Zufall, erkenntnistheoretisch verstanden, als Schnittpunkt zweier oder mehrerer selbständiger Kausalreihen — durch die originäre Lehre vom Zufall als einer im Objektiven bestehenden Anziehungskraft des schlicht Bezüglichen nach Analogie der psychologischen Assoziationsgesetze; S. 100, wo „der große Philosoph“ wegen seines Vergleichs des Lebens mit dem Traum und umgekehrt gerühmt wird, da er „Ähnlichkeits- bzw. Entsprechungsschlüsse“ vom subjektiven Bereich auf das Geschehen in der äußeren Wirklichkeit ermöglicht; S. 102, 104: weiterer Ausbau dieser Theorie über Schopenhauers Position hinaus; S. 112, wo dessen Begriff einer „Traumseele“ (eines Traumorgans) hypothetisch verwendet und (S. 119) durch die Annahme einer Vielheit, eines „Kollektivs“ im durchgehenden Zusammenhange stehend „unterbewußter Seelenzentren“, ähnlich dem „Spiel der bewußten Persönlichkeiten untereinander“, ergänzt wird — der Frag-

würdigkeit eines solchen Versuchs ist sich freilich der Verf., wie schon vor ihm der Denker selbst bei der Niederschrift seines Essays, bewußt (S. 126), da insbesondere beim Übergange vom Zufall zum Schicksal ein streng theoretisch nicht mehr zu rechtfertigender Sprung ins mehr oder weniger Ungewisse gewagt wird: denn eine „Anziehungskraft des Bestimmten“ (Bestimmt-Bezüglichen), d. h. eben des echt Schicksalhaften, läßt sich objektiv nicht zwingend nachweisen, woraus folgt, daß, was gemeinhin Schicksal heißt, „objektiv und sachlich nicht, sondern lediglich subjektiv erfaßt ist“ (in nur persönlich bedeutsamen Sinnzusammenhängen). Es bleibt so dabei: „Fremdes Schicksal, ebenso wie das Schicksal als Begriff, ist uns verschlossen oder allein auf *einem* Wege zugänglich: durch die Dichtung!“ (S. 127). Im Sinne des Autors ist besonders das Drama so recht der Tummelplatz des gehobenen Zufalls wie des ausgesprochen Schicksalhaften. An diesem Punkte verrät sich, soweit nicht Schopenhauerisches Gedankengut vorliegt, der *literarische* Ursprung der vom Verf. überzeugend vorgetragenen Theorie, derzufolge Zufall und Schicksal wesensverwandte Sachverhalte darstellen. Nicht von ungefähr legt sie der Dichterphilosoph, worüber die große Ausgabe keinen Zweifel läßt, einer seiner dramatischen Personen in den Mund.

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze

- Amendola-Kühn, Eva*: Quasi sconosciuto in Italia il filosofo Schopenhauer. In: Il Paese (Rom), 26. febbraio.
- Lehmann, Gerhard*: Kants Widerlegung des Idealismus. In: Kant-Studien, Bd. XL, H. 3 (März 1959), S. 348-362.
S. 349 ff. über Schopenhauers Kunstkritik.
- Lion, Ferdinand*: Schopenhauer heute. In: Neue Zürcher Zeitung, 19. Februar, Blatt 1.
- May, Eduard* (Aus dem Nachlaß): Meine drei Begegnungen mit Schopenhauer. In: Zeitschrift für philosophische Forschung, Bd. XIII, H. 1, S. 134-138.
- Pzillas, Friedrich*: Arthur Schopenhauer als unser Freund und Bundesgenosse. In: Die freigeistige Aktion (Hannover), Jg. III, Nr. 11, November.
- Suchel, Adolf*: Wilhelm Raabes Stellung zum Problem der Willensfreiheit (Schluß). Mitteilungen der Raabe-Gesellschaft, 46. Jg., H. 1. Braunschweig, Waisenhaus-Buchdruckerei und -Verlag
Schluß des in der Bibliographie 1958, S. 48, angezeigten Aufsatzes.
- d —n. [Ferdinand Hegermann]: Von der Individual- zur Sozialdichtung. In: Escher Tageblatt. 21. März 1958. Nr. 66. XIII. 28. August 1959.
Ausführliches Eingehen auf Schopenhauers Gedanken über das Trauerspiel.
- J. L.* [Ferdinand Hegermann]: Henri Bergson in katholischem und in philosophischem Lichte. In: Escher Tageblatt, 19. und 21. Nov., Nr. 262 und 264.
Eingehender Vergleich Bergsons und Schopenhauers.
- Die Sprache des Antlitzes*. In: Quick, 12. Jg., Nr. 27, 4. Juli.
Physiognomischer Vergleich des Jugendbildes von L. S. Ruhl mit dem Altersbildnis von Schäfer.